

Erscheint monatlich.
Bezugspreis jährlich im Minicip
Blumenau 18000,
außerhalb 18200,
Eingekaufte Nummer 100 Rs.

DER HANSABOTE

Anzeigen
nach Uebereinkunft.

Ver sendung:
Hömke Irmaos, Blumenau.

Monatsblatt für die
Landwirte Santa Catharinas.

Ver sendung in Deutschland: Geschäftsstelle der
Sanjeatitischen Kolonisations-Gesellschaft, Ham-
burg, Neu-Grönningerstr. 19.

Hammonia, September-Nummer 1912.

Blumenau, Santa Catharina, Brasilien.

An die Leser.

Alle Freunde, die mit dem in Nr. 10 entwickelten und trotz der höheren Kosten durchgeführten Plane eines selbständigen landwirtschaftlichen Blattes einverstanden sind, bitten wir, soweit es nicht schon geschehen ist, bei herangekommenem Ende des Jahrgangs den Bezug rechtzeitig zu erneuern.

Landwirtschaftlicher Verein.

Am 23. August besuchten der Direktor des Ackerbau-Ministeriums, Herr Dr. Rodrigues Peixoto, und der Wanderlehrer für Bienenzucht Herr E. Schenk aus Taquary die Hansa. Der Vereinsvorsitzende benutzte die Gelegenheit, dem Herrn Ministerialdirektor die Bestrebungen des Vereins darzulegen und ihn um Unterstützung des Plans einer Ausstellung durch Gewährung von Preisen zu bitten, wozu sich der Herr Direktor sehr geneigt zeigte. Er ließ sich über alles genau berichten, machte unermüdlich Notizen und besichtigte die Käferei von C. Riekmann und das Konsum-Vereins-Geschäft in Neuberlin. Der Stand der Kolonie Hansa, soweit er sie sah, machte sichtlich einen sehr guten Eindruck auf ihn, um so mehr, als ihn Herr Direktor Decke darauf aufmerksam machte, daß diese ganze Kolonie die Regierung von Brasilien nicht einen Dintem koste. Sehr erfreulich wäre es, wenn Herr Schenk für die Pflege und Förderung der Bienenzucht in S. Catharina einen Hilfslehrer anstellen könnte, wie er es im Sinn hat.

Der Ackerbau-Inspektor sandte zu, leider schon etwas spät, Weizen und dann noch 5 Sack Weizen, Hafer, Roggen, etc.; ferner 4 Kisten Kartoffeln, die am Nord- und Südpol, am höchsten gelegen, zur Verteilung kamen.

Nachdem die Ackerbau-Inspektorate eingerichtet sind, wird man gut tun, sich ihrer Hilfe so weit wie möglich zu bedienen. Wie kostspielig und oft erst wertlos Versuchsbestellungen für den Einzelnen werden könnten, davon weiß Herr Direktor Mörsch ein Lied zu singen. Anfangst bestellte er in Nordamerika 3 kg. Drei-Monats. Ankosten in Brasilien trotz Zollfreiheit etwa 20 Milreis! Der bekannte Farmer Schlettwein schrieb einmal in der Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung von einer in drei Monaten reisenden, gut geratenden Maisforde. Auf Ansuchen schickte er als Muster ohne Wert einige Körner an Herrn Dr. Aldinger. Im ersten Jahr kam leider über die Aussaat das Vieh, im zweiten das Hochwasser, so daß nur knapp etwas Saatforn genommen werden konnte, das nun wieder ausgepflanzt ist und in Blüte steht.

Der Kalk als Düngemittel.

Von Th. Reiffenbach.

Wenn man von Kalk als Düngemittel spricht, so muß auch gleich daneben Gyps und Mergel genannt werden.

Diese Hilfs-Düngemittel sollen den Boden physikalisch verbessern und zu größerer Tätigkeit anspornen, aber auch das Wachstum einzelner Pflanzen befördern. Aller Dünger wirkt besser, wenn Kalk im Boden ist. Gewisse Pflanzen wie Klee verlangen Kalk. Namentlich die Luzerne, welche auf einem kalkarmen Boden nur kümmerlich oder gar nicht gedeiht. Dies ist auch wohl die Folge

und Ursache, daß trotz vielfacher Versuche, die schon gemacht worden sind, noch kein nennenswerter Erfolg im Anbau von Luzerne, dieser vorzüglichen Kleeart, zu verzeichnen ist. Wenn Klee auf einem sonst ganz geeigneten Boden nicht wachsen will, so beruht das meist im Kalkmangel. Gibt man Kalk, so wird der Klee schon wachsen. Ist ein Boden ganz arm, so übt auch der Kalk keine Wirkung aus. Dagegen auf einem reichen Boden ist er von großer Bedeutung, da die in demselben angehäuften Stoffe schneller in Wirkksamkeit treten. Als Dünger wird der gebrannte Kalk (Alekalk) verwendet und zwar in folgender Weise: Damit man den Kalk möglichst gleichmäßig auf dem Felde verteilen kann, löst man ihn in verschiedener Weise mit Wasser ab. Am schnellsten geht es, wenn man Alekalk in einem Weidenkorb oder aus Taquara-Rohr geflochtenen Korb so lange unter Wasser taucht, bis keine Luftblasen mehr entweichen, worauf er herausgenommen zu einem feinen Pulver zerfällt. Oder man setzt den Kalk unmittelbar auf dem Felde in kleinen Haufen auf und bedeckt diese mit Erde. Nach einigen Wochen wird der Kalk abgelöscht und pulverig sein; dann wird er mit der Schaufel gleichmäßig verstreut. In diesem Zustand verwendet man den Kalk in Quantitäten von 10—50 Zentner pro Morgen. Der Zweck des Kalkens kann ein verschiedener sein. Entweder will man die schweren Böden physikalisch verbessern, oder einen von Natur aus kalkarmen Boden solchen zuführen, oder endlich will man den Boden zu größerer Tätigkeit und rascheren Umsatz der in ihm vorhandenen Nährstoffe veranlassen. Das Ausstreuen des Kalkstaubes darf nicht bei Regenwetter geschehen, weil er sich sonst leicht mit Sand zu Mörtel verbindet.

Kalk gehört zu den durchaus unentbehrlichen Pflanzennährstoffen, welche in kurzer Zeit zur Wirkung kommen müssen. Derselbe ist ferner ein großartiges Hilfsmittel, um den Pflanzen rasch anderweitige Nährstoffe zuzuführen. Die kalkhaltigen Stoffe sind aus diesem Grunde durch den verständigen denkenden Landwirt sehr hoch zu verwerten. Kalk und Mergel nannte man schon im grauen Altertume das Schmalz der Erde. Damals lag die Wissenschaft in der Landwirtschaft noch in den Kinderschuhen. Trotzdem wußte man, daß Kalk und Mergel auf das Wachstum der Pflanzen günstig einwirkten. Unter Mergel versteht man von Alters her ein Gemenge von kohlenstoffarmen Kalk und Ton. Wer auf seinem Gute ein Mergel-Lager findet, der hat sozusagen eine Goldgrube entdeckt. Hier habe ich von einem Mergel-Lager noch nichts gehört, was auch ein Beweis ist, daß auch der Kalk fehlt. Der Ankauf von Kalk zu Düngerzwecken ist bei uns der hohen Preise wegen fast unmöglich, da der Kalk, der zum Bauen Verwendung findet, schon teuer genug ist.

Zu erwähnen ist auch die günstige Wirkung, die der Kalk auf Obstbäume ausübt. Man wendet ihn an, indem man schon beim Pflanzen in die ausgehobene Grube, vermischt mit Sand oder Kompost, Kalkstaub verwendet. Ältere Obstbäume düngt man in der Weise, daß man den Kalkstaub mit Jauche mischt, dann Scher in Kronenweite unter dem Baume in die Erde stößt und die Flüssigkeit hineingießt.

Honig und Zucker als Nahrungsmittel.

Im Altertum und Mittelalter diente in Europa der Honig als Mittel zum Süßen. Zwar kennen schon die alten Römer und Griechen das süße Salz, das in Indien aus einer Grasart mit harten, dicken Stengeln gewonnen werde. Mit Beginn der Neuzeit und der kolonialen Uebersee-Tätigkeit der europäischen Völker wird der Rohr- oder Kolonialzucker bekannter, blieb jedoch immer sehr teuer, so daß die breiten Massen der Bevölkerung ihn nicht

in größerem Maße genießen konnten. Als vor etwa 100 Jahren Napoleon I. das Festland von Europa gegen den Handel der Engländer sperrte (Kontinental Sperre), wurde der Rohrzucker vollends teuer. Das war günstig für das Verfahren, das damals aufkam, aus Zuckerrüben Zucker herzustellen. Im Laufe der Zeit wurde der Zucker zu einem Bedürfnis in allen Volkstheilen. Seitdem tritt aber auch in Europa die Knochenschwäche (Rachitis) und die Zahnverderbnis (Karies) auf. In den Kolonialländern wie Brasilien mit großer und billiger Zuckerverzeugung ist es nicht anders. So kommt es, daß hier der Streit, wer die besseren oder schlechteren Zähne habe, der Alldeutsche oder der Nendendeutsche durch das alte Verschen sich entscheiden läßt: „Guter Alexander, s'ist einer wie der ander.“ In Nordamerika, wo eine wahre Zuckerflut geflößt wird, wurde das Zahnverderben am größten und der Ruf nach guten Zahnärzten am lautesten. Wie erklärt sich diese üble Wirkung des Zuckers? Darauf giebt ein Aufsatz im „Naturarzt“ von J. Flach die Antwort auf Grund von Untersuchungen des Professors von Bunge, der seit Jahren gegen die verderblichen Folgen aus dem zunehmenden Zuckerverbrauch kämpft.

Der Zucker, zumal der feine, weiße (raffinierte) wird bei seiner Herstellung von allem Holzstoff (Seltoso) und ebenso von den in der natürlichen Beschaffenheit ihm angelegerten Mineralen (Kalk, Natron, Eisen usw.) befreit, und stellt nun eine reine Kohlenstoffverbindung dar. Die Nährsalze sind aber für den Aufbau der Gewebe, vor allem der Knochen und der Zähne sowie für den Ablauf der Lebensvorgänge von größter Bedeutung. Während der in den Früchten vorhandene Zucker, der Fruchtzucker, wegen seiner Verbindung mit Nährsalzen ein vollwertiges Nahrungsmittel darstellt, ist der Kunstzucker in der Hauptsache ein Gewürz, also ein Reizmittel. Ja noch mehr! Nach dem Genuß zerfällt der Kunstzucker im Körper rasch zu Wasser und Kohlensäure. Ein Teil der Kohlensäure wird ausgeatmet, ein anderer Teil aber sucht seine natürlichen Verbindungen mit Kalk, Natron und Kalisalzen und wird so mit dem Urin entfernt. Da nun der Kunstzucker diese Salze nicht mehr enthält, und die modernen Nahrungsmittel an sich schon arm an diesen wichtigen Alkalien sind, so entziehen die Zerfallsprodukte des Zuckers die Mineralstoffe, nach denen sie begehren, den Körpergeweben, den Schleimhäuten, den Knochen, dem Blute. Demnach muß der reichliche Genuß des verfeinerten Zuckers zur Kalkarmut der Zähne und Knochen und zu den oben genannten Krankheiten führen, ja auch zu Blutarmut und Bleichsucht, kurz zur Blutentmischung mit ihren schädlichen Folgen für die Gesundheit.

Es wird es nun nicht gleich jeder machen wollen, wie der amerikanische Chemiker Morison, der von Kind an von einer wahren Zuckerehrlust befallen war, bis er merkte, daß der reichliche Zuckergenuß höchst nachteilig für sein Nervensystem und seine Herzaktivität war. Seitdem er ein Jahr lang dem Zucker entsagt hat, besitzt er Nerven wie Eisen und ein gesundes Herz, weshalb er jedem rät: „Höre auf, ein Sklave der Zuckerdose zu sein.“

So streng braucht das Zuckerfasten nicht sogleich durchgeführt zu werden, aber nicht übersehen soll sein, daß Früchte in frischem und getrocknetem Zustand, natürliche Fruchtäfte und Honig den Zucker in seiner natürlichen Verbindung mit Nährsalzen enthalten. Die größte Beachtung verdienen die naturreinen Säfte, weil ein guter Saft die frische Frucht am natürlichsten wiedergiebt. Ein

naturreiner Saft, kein mit Zucker eingedickter Saft!

Weit verbreitet ist der Irrtum, als könnten die fehlenden Mineralstoffe durch die gleichen Stoffe unmittelbar aus dem Mineralreich in irgend einem Nahrungsmittel dem Körper zugeführt werden. Tatsächlich werden solche Nährsalzpräparate viel angepriesen, obwohl die anorganischen Salze, die künstlich mit organischen Stoffen, z. B. Malz, verbunden sind, vom Körper kaum verarbeitet werden dürften. Denn der menschliche Körper, ein organisches Wesen, ist in der Hauptsache auf den Verbrauch organischer Verbindungen angewiesen, deren ihm die organische Welt und heute im Zeichen des Verkehrs auch der Markt jederzeit bietet.

Auch die Auffassung, daß nur der wachsende Organismus, also der des Kindes, der Mineralstoffe zum Aufbau bedürfe, der Erwachsene ihrer aber entbehren könne, ist ein Irrtum. Durch die verschiedenen Tätigkeiten verbraucht der ausgewachsene Mensch dieselben Stoffe, wie das Kind und bedarf daher der Aufbaustoffe genau so wie dieses. Will man den wesentlichen Bestandteil seines Körpers, das Gerüst, nicht morich werden lassen, dann wird man gut tun, einen Stoff mit Vorsicht zu genießen, durch den diese Aufbaustoffe nicht nur nicht zugeführt, sondern den Geweben direkt

entzogen werden: den Zucker, der aus Rüben oder aus Rohr gewonnen ist.

Man hüte sich, also, den kleinen Kindern den mit Farintha und Zucker gefüllten Lutscher zu geben; man lasse die größeren lieber den Zucker aus dem Rohrzengel fassen, als aus Bonbons und halte sich mehr an den Honig.

Der Indianerdienst.

Die Tätigkeit des Indianerdienstes wird vielfach falsch aufgefaßt; es ist aber wohl natürlich, daß ein Beamter seine Dienstausweisung ausführt und nicht das Gegenteil davon. „Der Dienst für den Schutz der Indianer“ hebt den in den Rechtsgrenzen der Notwehr erlaubten Selbstschutz von Leben und Eigentum, der gerade in Brasilien sehr weitgehend ist, nicht auf, ebensowenig den Polizeis- und Gerichtsschutz, zu dem die Staatsregierung ihren Bürgern gegenüber verpflichtet ist und den sie nur fälschlicherweise verkennen kann, und schließlich nicht den Waffenschutz des Bundes für seine Angehörigen, wenn die Indianer etwa in größerer Zahl den Kriegspfad betreten würden. Es wäre recht wünschenswert, wenn einmal ein Jurist sich darüber ausspräche, welche rechtliche Stellung dem Indianer in Brasilien zukommt. Wie man nun nach Gesichtspunkten der Religion, der Sittlichkeit, des Rechts oder der Völkerrunde in dieser Frage denken mag, dem Inspektor des Indianerdienstes läßt es sich nicht verübeln, wenn er ihn gewöhnlich auftrag ausführt, mit den Wilden in S. Catharina friedliche Beziehungen anzuknüpfen und sie zahm und sesshaft zu machen. Hierzu war nach den bekannten Vorkommnissen Pouso Medondo nicht der geeignete Ort; dort hätten der Selbst- und Staatsschutz schon bei Zeiten in Wirkung treten sollen. Der Plan, den nunmehr Herr Inspektor R. Abott ausführt, entspricht dem, was im Janaboten schon früher empfohlen wurde. Zuerst Anlage einer Station am Plate. Dies ist bereits geschehen; die Piste nach Moema ist wieder aufgemacht. Vom Plate Zug nach dem Morro Tajó, um festzustellen, ob dort wirklich Niederlassungen der Indianer sich befinden. Wie ein Blick auf die Karte zeigt, liegt dieser von der Sage umwobene Berg im Mittelpunkt des noch unbekannten oberen Nord- und Westarmgebiets, das er wie ein Herrscher überblickt. Vom Tajó Rückkehr durch das Krauel- oder Westarmtal. Herr Leutnant Telemach ist abberufen worden. Der Führer der Turma ist Herr Erwin Scheffer. Gefährte des Herrn Inspektor ist Herr Lauro Carneiro. Der mitgebrachte zahme Botofude versteht noch zu wenig Portugiesisch, um ihn richtig verwerten zu können. Er scheint auch nicht gerade der heilste seiner Stammesbrüder zu sein. Immerhin bezeichnete er die Pfeile, mit denen im Leib zwei Klübe von Kuhlmann am Bombas nach Hause gekommen waren, als den Catungangas portugiesisch Coroados gehörig und machte aus seiner feindseligen Gesinnung gegen sie kein Hehl.

Herr Dr. Abinger, der mit Herrn Dr. Abott bereits im Medondo war, wird auf erfolgte Einladung hin die Expeditio Morro Tajó mitmachen.

Eine Auskunft über den Namen Tajahy verdanken wir nicht dem zahmen Botofuden. Es war uns wenigstens bisher nur bekannt, daß Ta Stein, und Y Wasser bedeutet; für die Silbe jah (sprich schah) war uns keine rechte Erklärung bekannt geworden. Wir wissen nun: sch bedeutet viele. Tajahy, sprich Tajash, bedeutet also das Wasser, d. h. der Fluß mit vielen Steinen. T grassu heißt großes Wasser, großer Fluß. Darum zeigte der Botofude von der Höhe der Subida auf den Fluß in der Tiefe mit dem Ausruf: T grassu! Die Botofuden sind in der Völkerrunde bekannt dafür, daß ihnen das Zählen schwer fällt. Der vorbrannte Zebo macht von der Regel keine Ausnahme. Dagegen zeigt er keine Spur von ursprünglicher Wildheit, sondern ist durchaus Gemütsmensch, freundlich-nachgiebig oder schon bei einem geringen Schmerz — Kopf- oder Leibweh — traurig bis zu Thränen. Vom Westarm her wird bis zum Indios eine Piste aufgemacht durch den Landmesser Landriani. Nach Pouso Medondo ging Herr Leutnant Enklides mit 6 Mann.

Die Anlage von Familiengliedern.

Vor 2 Jahren hatte H. Kröger in der Hanja den guten Gedanken, im oberen Herziogebiet, außerhalb des schon im Einzelnen vermessenen Gebiets, etwa am Baes- oder Wiegand ein größeres Stück Land zu nehmen, und als Familiengut einzurichten. Er konnte seine Absicht damals nicht ausführen, weil die Sache wegen der Buger

zu gefährlich war. Heute nun, da der Posten am Plate eingerichtet ist und wahrscheinlich ein anderer am Morro Tajo gebildet werden wird, ist eine solche Gründung eher möglich. Was ist das Besondere an einem Familiengut? Es umfaßt so viel Land von mehreren Kolonisten. Ein Betrieb, der nach Klima und Bodenbeschaffenheit geeignetste, ist gemeinsam und wird nach Anordnung des Familienoberhauptes betrieben. Als solche gemeinsame Betriebe kommen z. B. in Betracht: Zuckerwerk, Farinbawerk, Reisanlage, Schneidemühle, Weide, Pflugland. Am oberen Hercilio und Kramel würde es sich zunächst um einen größeren Weide- und Pflugbetrieb handeln. Die sterbliche Familie und etwa 4 verheiratete Söhne oder Töchtermänner wohnen auf einem geeigneten Grundstück von 100—200 ha gemeinsam ein die Weide und später ein gemeinsames Stück Pflugland, je nach der besten Stelle. Welcher Vorteil wird dabei erreicht? Man sieht sich einmal um bei der gegenwärtigen Vermessung in Lose von 25—30 ha nach dem Verhältnis von 1:4 oder 5, wie oft Grundstücksformen entstehen, die für die Bewirtschaftung schwierig sind, wie viel künstliche Zäune nötig sind, weil die natürlichen Grenzen nicht genügend berücksichtigt werden können. Angrenzend an die gemeinsam eingerichtete und unterhaltene Weide, richtet jede Familie sich ein, entweder mehr getrennt oder mehrmäßig zusammen. Das Zutrümmern und Melken des Viehes kann entweder getrennt oder auf gemeinsame Rechnung erfolgen. Die einfachste Form ist die, daß nur die Weide gemeinsam ist. Der Vetter des Familienverbandes stellt fest, wieviel Vieh gehalten werden kann und wieviel für jedes Stück an Arbeit für die Weide geleistet werden muß. Ein solcher Familienverband übernimmt z. B. das ganze Land einer kleinen Tasse oder einer größeren halbkreisförmigen Fußbiegung. Durch einen nicht sehr langen Zaun wird das Land auf der Sehe des Vogens abgeschloffen und jenseits des Zauns werden die Niederlassungen angelegt, so daß jede Familie ihr Vieh sich zutreiben kann, ähnlich wie früher von der Allend-Weide das Vieh ins Dorf getrieben wurde oder wie es in manchen Gegenden noch geschieht.

Der Vorteil einer solchen Betriebsweise ist: Große Weide, wenig Zaun, gemeinsame Hilfe in Arbeit und Gefahr, billigere Erwerbung des Landes, das nicht schon im Einzelnen vermessen und mit Wegen versehen werden muß.

Vertikales und Persönliches.

Schulverband Hansa.

Eine noch immer wieder vorkommende Unsitte ist es, daß Kinder von einer Schule abgehen, ohne sich abzumelden und die von der Schule geliehenen Bücher zurückzugeben. Es wird dringend um Einhaltung der Ordnung gebeten.

Der Aufsichtsrat der Hanseatischen Kolonisations-Gesellschaft hat laut Eintrag in das Protokoll aus Anlaß der 10 Jahr-Feier der Schule Hammonia Herrn Dr. Aldinger „für seine verdienstvolle und uneigennützigste Tätigkeit im Schulwesen der Hansa seine vollste Anerkennung und herzlichsten Dank“ ausgesprochen. — Aus der Volks-Zeitung muß die sehr bedauerliche Tatsache an den Pranger gestellt werden, daß aus dem Werke Pflanzenleben von Karner von Karilaun die sämtlichen Buntdrucke herausgerissen wurden. — Der Kampf von älteren Kolonisten in die Hansa dauert an. Herr P. hat sein Unwesen am Indios an Herrn Carl Dorow verurteilt; Heinrich Dannehl am Scharlach an Herrn Döring. Als neuer sind neu eingetreten am Oberen Rafael Hans Krusius; am Oberen Rafael L. Braunsburger.

Meine älteste Liebe.

Ein Femininum, hold und lieb,
Ist fest mit mir gewachsen ans Herze,
Weil stets es die treueste Freundin mir blieb
In Stunden der Lust und im Schmerze.

Wenn bitterer Sorge Weh mich ergriß,
Sie hat mich getröstet noch immer,
Daß bald ich wieder ein Liedchen pflüß
In fröhlicher Hoffnung Schimmer.

Wenn manchmal die Freude mich flüchtig umsingt
Im rauhen Lebensgetümmel,
Flug küßt ich mein Liebkchen, das herziges Ding,
Und die Freude wuchs in den Himmel.

Und wenn ich, trüber Gedanken voll,
Oft wurde zum Pessimisten,
Beim Kuß meiner Liebsten das Herze mir schwoll,
Schnell ward ich zum Optimisten.

Ihr Athem ist so würzig und rein,
So herzerquickend und labend;
Drum küß' ich auch mein Liebkchen fein
Vom Morgen bis zum Abend.

Es trägt als Schmuck nur einzig allein
Am Hals eine Troddel und Schleife,
Bedarf auch am duftigen Leibe fein
Weder Oels noch balsamischer Seife.

Wer ist denn nun dies Wesen traut,
Geschmückt mit Troddel und Schleife?
Es ist, ich sag' es stolz und laut,
Meine alte verschmurgelte Pfeife.

H. L.

Land-Verkauf.

Folgende dem Herrn Albert Zimmer gehörige Ländereien stehen zum Verkauf:

In Neuberlin-Hansa die Stadtplätze Nr. 4—3420 m², Nr. 8—10450 m² mit Geschäftshaus u., Nr. 11, 12, 14 und 15 je 2500 m².

Die Kolonien Nr. 226 und 227 am rechten Ufer des Itajahy (Morro Pellado).

Reflektanten wollen sich mit dem unterfertigten Anwalt in Verbindung setzen.

Felippe Dörck.

Carl Hoepeke & Co., Florianopolis.

Maschinen und technische Artikel aller Art.

Vertreter von:

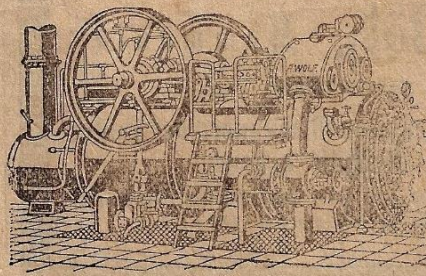
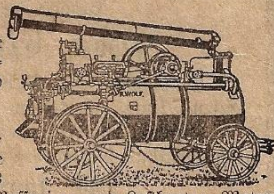
R. Wolf, Magdeburg-Buckau: Feststehende und fahrbare Patent-Heißdampf- und Satteldampf-Lokomobilen; Dampfessel mit und ohne Ueberhitzer; Centrifugalpumpen; Schiffschrauben.

Gasmotorenfabrik Deutz, Caln-Deutz: Sauggasmotoren; Motoren für flüssige Brennstoffe, (Kerosene, Gasolin, Spiritus u.); Dieselmotoren; Bootsmotoren für Passagier- und Lastboote; Motorpumpen, Motorlokomobilen; Motordynamos; Kleinmotoren für Gewerbe bis 4 PS ab Lager lieferbar.

Kirchner & Co., Leipzig-Sellerhausen: Holzbearbeitungsmaschinen aller Art; Gattersägen; Bandsägen; Kreissägen; Hobelmaschinen; Abrihtmaschinen; Sägemaschinen; Nut- und Spindelmotoren; Rehlmaschinen; Bohrmaschinen; Wagenradmaschinen; Stemmmaschinen; Faschinen; Drehbänke; Schleifmaschinen.

Orenstein & Koppel — Arthur Koppel A.-G., Berlin: Feld- und Industriebahn-Material; Waggons; Lokomotiven u. aller Art; Eisenkonstruktionen; Waggons.

Ferner liefern wir von leistungsfähigsten und renommiertesten Fabriken, teils ab unserm Lager: Werkzeug- und Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung, für Maschinenfabriken, Schlossereien, Schmieden, Klempnerien, Blechfabriken u.; Drehbänke; Bohrmaschinen; Hobelmaschinen; Fräsmaschinen; Hochstanzen; Blechscheren; Blechbiegemaschinen u.; landwirtschaftliche Maschinen; Molkereimaschinen; Kellereimaschinen; Pumpen; Seilzüge; Transmissions- u. Treibriemen; Seile; Fette; Padungen; Hochleistungen; Ventile; Hähne; Wasserleitungs- u. Sanitätsartikel; Badeeinrichtungen; Elektromotoren; Glühlampen; elektr. Installationsmaterial; Platanwagen; Kippwagen; Weichen; Schienen; Nadsäge.



Ungebrauchte Zentrifuge

neuesten Systems aus der Bayrischen Zentrifugenfabrik Nürnberg, für groesseren Betrieb passend, für 200g abzugeben. Man wende sich an

Hansabote, Hammonia.

Carl Hoepecke & Co., Florianopolis.
Maschinen und technische Artikel aller Art.



**Hopkins,
Causer & Hopkins**

Einzige Vertreter der
Milch Schleudern

ALFA-LAVAL.

Kostenanschläge und Kata-
loge über alle Molke-
maschinen und Artikel wer-
den gratis zugestellt.

**Rio de Janeiro,
Rua Theophilo Ottom 95**

Hat Ihr Vieh Carrapaten?

Reißen Sie es sofort mit dem Carrapaten-Mittel ein, welches
von afrikanischen Viehzüchtern seit Jahren mit gutem Erfolge an-
gewandt wird. 1 Flasche ca. $\frac{3}{4}$ Liter **200 rs.** genügt für ein
Stück Jungvieh. — Zu haben bei

A. Vanselow, Neu-Bremen.

Gustav Salinger & Co.

Blumenau, Itoupava-secca (Altona)

Filialen:

Timbo, Beneditto, Beneditto-novo, Aquidaban, Ascerra,
Velha, Fortaleza, Tyrolerstraße, Testo Central, Testo-Mega,
Hansa, Hammonia, Raphael.

Import, Export, Commission.

Empfehlen ihre reichhaltigen Lager in Manufaktur,
Eisen, Kurz, Porzellan- und Kolonialwaren.

Infolge unserer großen Umsätze verkaufen wir zu
den denkbar billigsten Preisen.

Wir kaufen gegen bar

zu den laufenden Marktpreisen Kolonialprodukte aller Art,
die sich für den Export eignen.

Christian Bleich, Neu-Bremen,

Kolonie normals Fleisch,
empfiehlt sich zu jeder Arbeit in **Fischerei** und besonders
Stellmacherei.

Otto Völz, Hammonia

Schlachtere

Empfehle den geehrten Bewohnern der Hansa
mein Geschäft bestens.

Kaufe jedes gesunde und fette Schlachtvieh (Schweine
und Rindvieh) zu höchsten Preisen.

Zur Aufertigung von Drappapieren

empfiehlt sich

W. Geijer, Hammonia.



Das unfehlbar sicher wirkende Mittel
gegen **Krähe, Carrapatos, Hunde-
stöße, Pterdes und Schweineläufe** ist
„ISIS-Bichorol“!

Seiner desinfizierenden Eigenschaften we-
gen ist es ein wirksames Schutz- und Vor-
beugungsmittel gegen Rinderpest. **Unver-
däuntes „Isis-Bichorol“** ist das **beste
Mittel** gegen Maden! Gegen Warzen hilft
es bei längerer Anwendung **sicher!** „Isis-
Bichorol“ ist **billig!** Es muß mit 20 Teil-
en Wasser verdünnt werden.

MARCA REGISTRADA

Eine Büchse
reicht zum vollständigen Einreiben von 12 Stück
Rindvieh. **Nur 160 Rs. pro Kopf!**

„Isis-Bichorol“ **verdirbt nie!** Reste können beliebig lange
aufgehoben werden. Preis der Büchse **Rs. 25000.**
Überall zu haben.



Isis Vitalin

untersucht und approbiert vom obersten Ge-
sundheitsamt in Rio de Janeiro. Autorisiert
durch Dekret Nr. 286 gemäß Gesetz Nr. 5156
vom 8. März 1904.

Naturgemäßes Blutnahrungsmittel. Liefert
dem Körper die zu seinem Aufbau notwen-
digen Nerveinnährstoffe. Kein Medikament, son-
dern ein Blut- und Nerveinnahrungsmittel von
hervorragendem Geschmack. Speziell zu em-
pfehlen Blutarmen, Nervösen und Melancholis-
chen u. bei Schwachzuständen jeglicher Art.

MARCA REGISTRADA

Sämtliche Isis-Präparate sind zu haben in der **Apotheke
Strube** am **Judayal** und in den meisten Geschäftsbauern der
Kolonie.



Ein Hausmittel

ohne Gleichen, das in keiner Familie
fehlen sollte, ist

Isis-Balsamo

contra feridas.

Wunden jeglicher Art, Flechten, Ausschlag und
Geschwüre, hauptsächlich aber alle Bein-
wunden heilen schnell und sicher unter sei-
ner Anwendung.

Untersucht und approbiert von der ober-
sten Gesundheitsbehörde in Rio de Janeiro.
Autorisiert durch Dekret Nr. 171 gemäß Ge-
setz Nr. 5156 vom 8. März 1904.

MARCA REGISTRADA

Die Landwirtschaftliche Anstalt des Kalisyndikats für Brasilien:

**Centro das Experiencias Agricolas
do Kalisyndicat, Rio de Janeiro**

Avenida Rio Branco 116, Caixa Postal 637

verteilt **kostenlos** Broschüren über Düngung. — Gibt
Interessenten **kostenlos** jede gewünschte Auskunft über alle
Fragen des Ackerbaues. — Gibt Landwirten, die sich ver-
pflichten, den Dünger vorchriftsmäßig anzuwenden und die
Resultate der einzelnen Parzellen gewichtsmäßig festzustellen,
den zu diesen Versuchen benötigten Dünger auf Wunsch
vollkommen **kostenlos.**

Ein tüchtiger Stellmacher

gesucht. Näheres zu erfragen bei **Fritz Kröplin, Schmiedemeister,
Hammonia, Zährhaus.**